Oderberger Zeitung

und Wochenblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, Sonntag resp. am Abend vorher. Bezugspreis durch die Geschäftsstelle mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt" für den Monat 1,10 Reichsmark. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Verantwortlicher Redakteur Ernst Feistel.

Fernsprecher Nr. 57.

Insertionspreis
Grundzahl für die einfache Petitzeile oder deren Raum 20 RPfg., für die Reklame 60 RPfg., Inserate werden bis 11 Uhr vormittags vor dem Erscheinungstage erbeten, größere Inserate entsprechend früher.
Druck u. Verlag von B. Feistel Oderberg (Mark)

Postscheckkonto: Berlin 31 711

Oeffentlicher Anzeiger für den Amtsgerichtsbezirk Oderberg und Umgegend.
Mit verbindlicher Publikationskraft für amtliche Bekanntmachungen

Nr. 149. **Sonntag, den 17. September 1933.** **Jahrg. 60**

Preußens Ehrentag.

In der Reichshauptstadt fand am Freitagvormittag unter großen Feierlichkeiten in der neuen Aula der Universität die Vereidigung des von dem Ministerpräsidenten Göring gebildeten Preußischen Staatsrates statt, der auf dem Kaiser-Franz-Joseph-Platz die Fahnenweihe für die Schutzpolizei voranging.

Nach einer stürmischen, regnerischen Nacht erwachte Berlin in einem sonnenüberstrahlten Herbstmorgen und fand sich aufs schönste geschmückt mit Fahnen, Girlanden und Blumengewinden. Eine besondere Note hatte die Ausschmückung Berlins besonders in der Wilhelmstraße, am Brandenburger Tor, Unter den Linden und auf dem ganzen Kaiser-Franz-Joseph-Platz diesmal dadurch erhalten, daß die schwarz-weißen Preußenfahnen stärker hervortraten.

Von frühen Morgen an drängte sich die Menge in den Straßen, durch die der feierliche Zug der Preußenregierung führen sollte. **Schon die**

Flaggenparade der Schutzpolizei

vor dem preußischen Innenministerium Unter den Linden gab dem bedeutungsvollen Tag eine betonte Einleitung.

Im Laufe des Vormittags marschierten dann die für die Spalierbildung vorgesehenen Formationen der SA. mit ihren Musikkapellen und Fahnen in der Feststraße auf; man sah auch die Berliner Blutfahnen, auf denen die Namen der für das neue Deutschland in Berlin gefallenen SA.-Männer zu lesen sind.

Kurz nach 10 Uhr bietet die breite Ehrenstraße Unter den Linden ein festliches, farbenfrohes Bild. Rings um das riesige Viereck des Kaiser-Franz-Joseph-Platzes sind zahlreiche Polizei- und andere Formationen aufmarschiert. Man sieht da in Schwarz die Stabswache des Reichskanzlers, in Braun die Stabswache des preußischen Ministerpräsidenten. in hellem Graugrün die Polizeiabteilung z. b. V., unter ihrem eben erst zum Oberst beförderten Kommandeur Wecke, weiter zahlreiche Abteilungen der blauen Schutzpolizei. Matt schimmern schwärzliche und feldgraue Stahlhelme, Bajonette funkeln.

Der Aufmarsch ist beendet. Jetzt stellen sich in der Mitte des weiten Platzes mit der Front zum Anlagebäude und der davorstehenden Rednertribüne

die sieben neuen Fahnen der Schutzpolizei

auf; sie zeigen auf grünem Grund ein schwarzgerändertes weißes Hakenkreuz und den Preußenadler. Inmitten dieser Polizeifahnen steht die berühmte Münchener Blutfahne von 1923.

Ringsum auf dem weiten Platz sind die Fenster, die Dächer dicht mit Menschen besetzt.

Die Auffahrt der Staatsräte beginnt.

Als einer der ersten trifft der greise Generalfeldmarschall von Mackensen in großer Uniform ein. Herzlich begrüßt er unter den vor dem Portal des Anlagebäudes schon versammelten Staatsräten die ihm bekannten Herren, unter ihnen auch den vor wenigen Tagen zum Gruppenführer der SA. ernannten Prinzen August Wilhelm. Zu der Gruppe tritt Admiral von Trotha, ebenfalls in Uniform. Man sieht ferner General Litzmann, Bischof Berning von Osnabrück im rotseidenen Mantel und den preußischen Landesbischof Müller. Jetzt erschallen von den Linden her Heilrufe und Musik. Der Zug des Ministerpräsidenten naht, von der Bevölkerung stürmisch begrüßt: voran eine Abteilung berittener Schutzpolizei, dann im ersten Wagen Ministerpräsident Göring in brauner Uniform mit dem Stabschef der SA., Staatsrat Röhm, im zweiten Wagen Staatssekretär Körner mit dem Reichsführer der SS., Himmler; hinter diesen beiden Wagen eine Abteilung berittener SA.; dann folgen in weiteren fünf Wagen sämtliche preußischen Staatsminister und Staatssekretäre.

Während sich die Minister und Staatssekretäre zu den vor dem Portal des Anlagebäudes wartenden Staatsräten begeben, verläßt Ministerpräsident Göring seinen Wagen. Rauschend und schmetternd setzt, von allen Musikkapellen zugleich gespielt, der altpreußische

Präsentiermarsch

ein. Unter seinen Klängen schreitet Ministerpräsident Göring in Begleitung des Stabschefs Röhm, des Reichsführers der SS., Himmler, des Staatssekretärs Körner, des neuernannten Polizeigenerals Daluege und anderer hoher Polizei- und Reichswehroffiziere die Front der im weiten Viereck aufgestellten Polizeiformationen ab. Nun begibt sich der Ministerpräsident mit seinem Gefolge zu den in der Mitte des Platzes aufgestellten Polizeifahnen, sie senken sich vor ihm und er nagelt sie mit den Worten: „Der Mann kann fallen, die Fahne nie!"

Görings Weiherede an die Polizeifahne.

Dann hält Ministerpräsident Göring vom Rednerpult aus eine Ansprache an die Schutzpolizeiabteilungen. Er weist einleitend auf die hohe Bedeutung der Eröffnung des Staatsrates hin und führte u. a. aus:

Um die Wichtigkeit dieses Aktes besonders hervorzuheben, habe ich befohlen, daß die neuen Anwärter der preußischen Schutzpolizei hier vereidigt und daß in erster Linie auch die neuen Fahnen, die ich der Schutzpolizei verliehen habe, heute geweiht werden.

Als der Krieg zu Ende war, brach in Deutschland alles zusammen, was uns einst heilig und wert war. Danken wir es dem Schicksal, daß über dem Deutschland der Schmach und der Schande auch das eigene Symbol der Schande wehte und daß es ihm versagt blieb, die ruhmreichen Fahnen zu beschmutzen. Die Fahnen und Feldzeichen des Ruhmes wurden damals in verstaubte Räume gestellt. Das war gut so; sie waren nicht zu Hause in dem damaligen Deutschland.

Wenn unser einziger Führer in Nürnberg auf dem Parteitag sagen konnte: „Die Schmach ist gelöscht!", dann wiederhole ich in seinem Auftrage heute auch für euch in der preußischen Schutzpolizei „Die Schmach ist gelöscht!", und zum äußeren Zeichen, daß ein neuer Geist entstanden ist, verleihe ich euch jetzt wieder Feldzeichen und Fahnen in euren Farben, im Grün der Schutzpolizei, im Symbol aber der alten ruhmgekrönten preußischen Standarte.

Kranzniederlegung am Denkmal Friedrichs des Großen beim Staatsakt.

Im Rahmen des feierlichen Staatsaktes zur Staatsratseröffnung legte Ministerpräsident Göring diesen riesigen Lorbeerkranz am Denkmal des Großen Königs Unter den Linden nieder. Neben Ministerpräsident Göring Stabschef Röhm — hinter ihm sieht man die neue Staatsstandarte.

Mitten hinein pflanzen wir zwei Symbole, den siegreichen preußischen Adler, der immer zur Ehre emporgestiegen war, den Adler des einzigen Königs, und das Zeichen der siegreichen Fahne der deutschen Revolution der Ehre, das Hakenkreuz. Seid immer eingedenk, daß ihr in einer großen Zeit, an einem großen Tage preußisch-deutscher Geschichte in die Front der Schutzpolizei eingereiht worden seid! Das muß auch eurem Eide die besondere Bedeutung beilegen. Ihr seid glücklich, daß ihr auf solchem Platz und angesichts dieser Zeichen vereidigt werdet!

Ich werde die Fahnen jetzt weihen mit dem Zeichen, das einstmals vor zehn Jahren den Kämpfern um die deutsche Ehre voranwehte. Eine Fahne, ein Feldzeichen, das

mit dieser Blutfahne geweiht

ist, hat dadurch die feierlichste Verpflichtung übernommen. Der Ministerpräsident schloß mit einem: „Vorwärts und Gott befohlen!"

Nach der Ansprache schreitet Göring wieder auf die Polizeifahnen zu und vollzieht nun ihre Weihe, indem er sie nacheinander

mit der Münchener Blutfahne berührt.

Wieder braust der Präsentiermarsch über den Platz, wieder präsentieren die Polizeiformationen, die neugeweihten Fahnen marschieren zu ihren Abteilungen.

Unter Führung des Ministerpräsidenten begeben sich nun die Mitglieder des Preußischen Staatsrates in das Anlagebäude hinein; sie geleiten zugleich die Münchener Blutfahne in den Festsaal. Dann klingt aus den Lautsprechern die Stimme Görings über den Platz, klar und fest — oben in der Aula hat der Staatsakt begonnen. Bald fallen

die Glocken von Berlin

ein. Nach der Rede erklingen das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied, die von den vielen Tausenden auf dem Platz mit erhobenem Arm mitgesungen werden. Dann ertönt aus den Lautsprechern das Niederländische Dankgebet, die feierliche Vereidigung der Staatsräte ist zu Ende.

Und wieder schmettern die Kapellen den Präsentiermarsch: unter dem Portal des Anlagebäudes erscheint die Standarte des preußischen Ministerpräsidenten, dann Göring selbst, hinter ihm wird ein riesiger Lorbeerkranz mit zwei großen Schleifen getragen, dann folgen die Staatsräte. In geschlossenem Zuge geht es

zum Denkmal Friedrichs des Großen,

an dem eine Ehrenwache aus Offizieren der Schutzpolizei steht. Der Lorbeerkranz wird am Denkmal des großen Preußenkönigs niedergelegt. Dann begeben sich Ministerpräsident Göring, Stabschef Röhm und der Reichsführer der SS., Himmler, zu einem erhöhten Platz in der Mitte der breiten Straße, Kommandos erschallen, die Musik setzt ein und die Formationen der Schutzpolizei ziehen im Parademarsch an Ministerpräsident Göring vorüber.

Nach dem Vorbeimarsch begab sich der Ministerpräsident mit seiner Begleitung, immer wieder von den Menschenmassen begeistert begrüßt, ins Staatsministerium zurück.

Die feierliche Eröffnung des Staatsrates.

In der mit Blumen und Grün reich dekorierten Vorhalle der Neuen Aula und auf der zum Festsaal führenden Treppe standen die Fachschaften der einzelnen preußischen Ministerien und Behörden sowie Kommandos der Schutzpolizei im Tschako, und Abordnungen der Hitlerjugend, alle mit ihren Fahnen. Der Festsaal bot ein farbenprächtiges Bild. Neben dem bekannten großen Wandgemälde von Professor Kampf „Fichtes Reden an die deutsche Nation", das fast die ganze Längsseite des Saales einnimmt, hatten eine riesige Hakenkreuzfahne und preußische Fahnen Platz gefunden. Unter dem Gemälde standen eine Anzahl Lorbeerbäume, an der Längswand unterhalb des Bildes die 27 Blutfahnen und 12 Standarten der Berlin-Brandenburger SA., fünf Blutfahnen der Hitlerjugend und in der Mitte eine dreiköpfige Abordnung der Schutzpolizei z. b. V., Oberst Wecke, mit dem ihr kürzlich vom Ministerpräsidenten verliehenen Banner, das den neuen preußischen Adler zeigt. Die drei Emporen waren mit Fahnentuch ausgeschlagen und mit reichem Blumenschmuck versehen. Vor dem Wandgemälde hatte das Rednerpult seinen Platz. Von der Kuppel hingen lange schwarz-weiß-rote und Hakenkreuzfahnen in den Saal hinab.

In feierlichem Zuge betrat Ministerpräsident Göring mit den Staatsräten den Saal. Die Ehrengäste erhoben sich von den Plätzen, Fanfaren ertönten. An der Spitze schritt Ministerpräsident Göring in der braunen SA.-Uniform. Ihm folgten die Staatsminister und Staatssekretäre, dann die dreizehn Staatsräte kraft Amtes, dann die sechsundfünfzig ernannten Staatsräte, geführt von Stabschef Röhm und SS.-Reichsführer Himmler. Als nächste folgten die verdienstvollen Heerführer des Weltkrieges, Generalfeldmarschall von Mackensen in Husaren-Uniform, General der Infanterie Litzmann in schwarzem Gehrock und Admiral von Trotha in der Marineuniform, die übrigen Staatsräte in der alphabetischen Reihenfolge ihres Namens. Die Mehrzahl der Staatsräte trug die Uniform der SA. und SS.

Ministerpräsident Göring nahm auf einem gegenüber dem Rednerpult aufgestellten alleinstehenden Sessel Platz, mit dem Gesicht den Fahnen und Standarten zugewandt. Hinter dem Ministerpräsidenten standen drei Mann der Stabswache mit der Münchener Blutfahne. Auf den rotgepolsterten Sesseln in der Mitte des Saales nahmen die Staatsräte Platz.

Zur Einleitung der Feier spielte das Staatsopernorchester unter Leitung des Staatskapellmeisters Prof. Heger die Ouvertüre aus der Orchestersuite in D-Dur von Johann Sebastian Bach.

Dann erhob sich der Ministerpräsident und schritt zum Rednerpult. Die Münchener Blutfahne wurde ihm nachgetragen.

Görings große Eröffnungsrede.

Exzellenzen! Meine Herren! Ich begrüße zunächst alle die, die der Einladung Preußens heute hier gefolgt sind. Ich danke, daß Sie gekommen sind, diesem wichtigen Staatsakt mit beizuwohnen und durch Ihr Erscheinen auch an der Weihe mitbeteiligt zu sein. Ich danke in erster Linie den Herren Reichsministern, ich danke den Herren Ministern der verschiedenen Länder, die trotz reicher Arbeitsfülle am heutigen Tage hierhergeeilt sind. Ich danke auch insonderheit den Vertretern der Mächte, die heute hier erschienen sind.